

montage/av

Zeitschrift für Theorie & Geschichte
audiovisueller Kommunikation

13/2/2004

Juri Lotman
Das Gesicht im Film

SCHÜREN

Inhalt

Editorial

DAS GESICHT IM FILM

Carl Plantinga

Die Szene der Empathie und das menschliche Gesicht im Film

Hermann Kappelhoff

Unerreichbar, unberührbar, zu spät.

Das Gesicht als kinematografische Form der Erfahrung

Petra Löffler

Eine sichtbare Sprache

Sprechende Münder im stummen Film

Thomas Meyer

«Gesichtsverlust» versus Resemantisierung

Überlegungen zum Gesicht des Arbeiters im Nationalsozialismus anhand einiger Filme von Walther Ruttmann

DOSSIER JURI LOTMAN

Juri Lotman

Der Platz der Filmkunst im Mechanismus der Kultur

Juri Lotman

Die Natur der Filmerzählung

Juri Lotman

Über die Sprache der Trickfilme

Vinzenz Hediger

«The Equivalent of an Important Star»

Zur Rhetorik der Selbstpromotion in den Kinotrailern Cecil B. DeMilles

Margrit Tröhler

Filmische Authentizität

Mögliche Wirklichkeiten zwischen Fiktion und Dokumentation

Zu den Autoren

Impressum

Zu den Autoren

Vinzenz Hediger, Prof. Dr., geb. 1969, Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftungsprofessor für Theorie und Geschichte bilddokumentarischer Formen an der Ruhr-Universität Bochum. Autor von *Verführung zum Film. Der amerikanische Kinotrailer seit 1912* (Marburg: Schüren 2001), Mitherausgeber von *Demnächst in ihrem Kino. Grundlagen der Filmwerbung und Filmvermarktung* (Marburg: Schüren 2004) und *Kinogefühle. Emotionalität und Film* (Marburg: Schüren 2005).

Hermann Kappelhoff, Prof. Dr., geb. 1959, Professor für Filmwissenschaft am Seminar für Filmwissenschaft der Freien Universität Berlin, zahlreiche Aufsätze zur Filmgeschichte und Filmtheorie, Autor von *Der möblierte Mensch. Georg Wilhelm Pabst und die Utopie der Sachlichkeit* (Berlin: Vorwerk 8 1994) und *Matrix der Gefühle. Das Kino, das Melodram und das Theater der Empfindsamkeit* (Berlin: Vorwerk 8 2004), Mitherausgeber von *Blick Macht Gesicht* (Berlin: Vorwerk 8 2001).

Petra Löffler, Dr. phil., geb. 1968, ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Forschungskolleg «Medien und kulturelle Kommunikation» an der Universität zu Köln und arbeitet über mimische Expressivität im »stummen« Film. Letzte Veröffentlichungen: *Affektbilder. Eine Mediengeschichte der Mimik* (Bielefeld: transcript 2004), Mitherausgeberin von *Das Gesicht ist eine starke Organisation* (Köln: DuMont 2004) und *Medientheorie 1888–1933. Texte und Kommentare* (Frankfurt/M.: Suhrkamp 2002).

Juri Lotman (1922-1993), Prof. Dr., 1951 Promotion, 1961 Habilitation an der Universität Tartu über die *Entwicklung der russischen Literatur in der Periode vor den Dekabristen*, ab 1963 Professor für Literaturwissenschaft in Tartu. Autor u.a. von *Probleme der Kinoästhetik. Einführung in die Semiotik des Films* (Frankfurt/M.: Syndikat 1977), *Die Analyse des poetischen Textes* (Kronberg/Ts.: Scriptor Verlag 1975) und *Aufsätze zur Theorie und Methodologie der Literatur und Kultur* (Kronberg/Ts.: Scriptor Verlag 1974).

Thomas Meyer, Dr. des., geb. 1969, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Kölner Forschungskolleg SFB/FK 427 zum Thema *Medialität und Körper: Das Gesicht im Film*. Arbeiten zum Gesicht des Arbeiters im Industriefilm des

«Dritten Reichs». Die Dissertation untersucht Strategien der Selbstreflexion im dokumentarischen Film.

Carl Plantinga, Prof. Dr., Associate Professor an der University of Miami, u.a. Autor von *Rhetoric and Representation in Nonfiction Film* (Cambridge: Cambridge University Press 1997), Herausgeber der Reihe *Cambridge Studies in Film* und Mitherausgeber von *Passionate Views. Film, Cognition, and Emotion* (Baltimore: The Johns Hopkins University Press 1999).

Margrit Tröhler, Prof. Dr., geb. 1961, Außerordentliche Professorin für Filmwissenschaft an der Universität Zürich; Promotion in Paris zum Thema *Le produit anthropomorphe ou les figurations du corps humain dans le film publicitaire français* (Villeneuve d'Ascq: Presses universitaires du Septentrion 1997); 2002 Habilitation an der Universität Zürich zu *Plurale Figurenkonstellationen im Spielfilm* (erscheint 2005). 1992–2002 Mitherausgeberin von *Iris. Revue de théorie de l'image et du son* (Paris/Iowa); Mitherausgeberin von *Home Stories. Neue Studien zu Film und Kino in der Schweiz / Nouvelles approches du cinéma et du film en Suisse* (Marburg: Schüren 2001) und *Kinogefühle. Emotionalität und Film* (Marburg: Schüren 2005).

montage/av 13/2/2004

Zeitschrift für Theorie & Geschichte audiovisueller Kommunikation

Herausgeber: Christine N. Brinckmann (Zürich/Berlin), Robin Curtis (Berlin), Jörg Frieß (Berlin), Britta Hartmann (Berlin), Vinzenz Hediger (Bochum), Judith Keilbach (Berlin), Frank Kessler (Utrecht), Stephen Lowry (Stuttgart), Jörg Schweinitz (Bochum), Patrick Vonderau (Bochum), Hans J. Wulff (Kiel)

Gastherausgeber des Themenschwerpunktes «Gesicht im Film»: Joanna Barck (Köln) und Wolfgang Beilenhoff (Köln/Bochum)

Redaktionsanschrift: c/o Britta Hartmann, Körnerstr. 11, D-10785 Berlin, Tel./Fax: 030 / 262 84 20, *e-mail:* montage@snafu.de

Die Redaktion freut sich über eingesandte Artikel.

Webseite: www.montage-av.de

Titel: WSZYSTKO NA SPRZEDAZ (ALLES ZU VERKAUFEN, Polen 1968, Andrej Wajda), mit freundlicher Genehmigung des Filmmuseums Berlin – Deutsche Kinemathek

Bildnachweise: Filmmuseum Berlin – Deutsche Kinemathek (S. 28, 37, 111, 126, 135, 140) und die Autoren

Preis: Zwei Hefte im Jahr. Abo € 22,- / SFr 39,60 / Studentenabo: € 18,50 / SFr 33,60; Einzelheft: € 12,80 / SFr 23,50.

Verlag: Schüren Verlag GmbH, Universitätsstr. 55, D-35037 Marburg, *Tel.:* 06421-63084 *Fax:* 06421-681190, *e-mail:* info@schueren-verlag.de
www.schueren-verlag.de

Gestaltung: Erik Schüßler

Druck: Difo-Druck, Bamberg

Anzeigen: Katrin Ahnemann, *e-mail:* ahnemann@schueren-verlag.de

© Schüren Verlag 2004

Film in der edition text + kritik

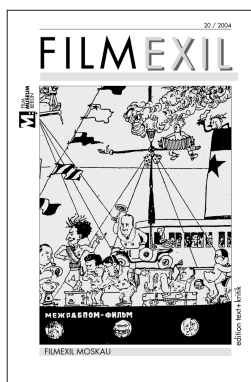
Hans-Michael Bock (Hg.)
CineGraph Kompakt
Kompakt-Lexikon zum
deutschsprachigen Film
etwa 500 Seiten
ca. € 25,-/sfr 43,80
ISBN 3-88377-780-3



»CineGraph Kompakt« ist die Studienausgabe des seit 20 Jahren im Verlag erscheinenden großen Loseblattwerks »CineGraph – Lexikon zum deutschsprachigen Film«. 450 Bio-Filmografien zu Personen der deutschsprachigen Filmgeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart in komprimierter Form, ergänzt durch kurze Übersichtstexte und Informationstafeln zu filmhistorisch relevanten Epochen und Themenkomplexen, machen dieses Nachschlagewerk zu einem Einstieg in die deutsche Filmgeschichte.

Hans-Michael Bock (Hg.)
CineGraph
Lexikon zum deutschsprachigen
Film
Loseblattwerk, zur Zeit etwa
9.000 Seiten in sieben Ordnern
€ 172,50/sfr 281,-

CineGraph bietet biografische Informationen, Auszeichnungen, Bibliografien sowie detaillierte Filmografien zu über 900 Filmschaffenden. Damit ist das Lexikon umfassendes Nachschlagewerk, aktuelles Handbuch und wissenschaftliches Kompendium in einem.



FILMEXIL 20/2004
Filmexil Moskau
Herausgegeben vom Filmmuseum
Berlin – Deutsche Kinemathek
etwa 60 Seiten, zahlr. Abb.
€ 9,-/sfr 16,60
ISBN 3-88377-778-1

edition text + kritik

Postfach 80 05 29 | 81605 München | Levelingstraße 6a | 81673 München
info@etk-muenchen.de | www.etk-muenchen.de



Keine andere Filmpublikation
macht das Lesen über Film
so sehr zu einer visuellen Sensation.

«Tages-Anzeiger»

Filmbulletin ist jene
schöne Filmzeitschrift,
die kein Kinogänger,
keine Kinogängerin
mehr missen möchte.
«Neue Zürcher Zeitung»

Lesen Sie Kino? > www.filmbulletin.ch

«Filmbulletin – Kino in Augenhöhe»,
die kritische Filmzeitschrift mit Format,
berichtet 9 mal jährlich von neuen und
alten Filmen, stellt Zusammenhänge her,
leuchtet Hintergründe aus und bringt
auch ausführliche Werkstattgespräche
mit prominenten Filmschaffenden.
Reich bebildert und kulinarisch gestaltet.
Gönnen Sie sich eine anspruchsvolle Filmzeitschrift.
Leisten Sie einen Beitrag zur Filmkultur.

Info und Bestellung: www.filmbulletin.ch



Neuerscheinung



Marille Hahne (Hrsg.)
Das Digitale Kino
176 S., 100 Abb. in Farbe, mit DVD
€ 24,90/SFr 44,50
ISBN 3-89472-397-1

Das Buch stellt gestalterische und technische Probleme und Möglichkeiten der digitalen Filmproduktion im HD25-Format dar. Im Rahmen des Forschungsprojektes „Digitales Kino“ an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich wurde zusammen mit den Industriepartnern Swiss Effects, Zürich, und Sony Overseas SA erstmalig in der Schweiz ein Kinolangspielfilm auf HD-Format gedreht, der Film **Little Girl Blue** (Regie: Anna Luif).

SCHÜREN Universitätsstr. 55 · D-35037 Marburg
Fon 06421/63084 · Fax 06421/681190
www.schueren-verlag.de

Neuerscheinung



Amin Farzanefer
Kino des Orients
272 S., Pb., 240 Abb.
€ 19,90/SFr 36,-
ISBN 3-89472-392-0

Islamismus, Migration und Globalisierung, Postkolonialismus und ethnische Konflikte finden sich im Kino der islamischen Welt ebenso wie private Dramen zwischen Tisch und Bett, Liebe und Leid. In der Betrachtung löst sich die Vorstellung eines einheitlichen Kulturraumes „Orient“ bald auf, Ägypten, Iran, die Türkei, Afghanistan haben sehr unterschiedliche Filmkulturen.

SCHÜREN Universitätsstr. 55 · D-35037 Marburg
Fon 06421/63084 · Fax 06421/681190
www.schueren-verlag.de

Neuerscheinung



Alexandra Schneider
Die Stars sind wir
Heimkino als filmische Praxis
Zürcher Filmstudien 9
272 Seiten mit 50 Abb.,
Klappbroschur
€ 24,90/SFr 44,50
ISBN 3-89472-509-5

Anfang der Zwanzigerjahre kamen die ersten Amateurfilmkameras und -projektoren auf den Markt. Selber einmal Regie zu führen und auf der privaten Leinwand für einen Moment ein Filmstar zu sein, ist für viele Menschen mit Vergnügen verbunden. Doch was genau *tut* der Familienfilm? Auf welche Art und Weise und zu welchem Zweck wird im Privaten gefilmt? Diesen Fragen geht Alexandra Schneider nach.

SCHÜREN Universitätsstr. 55 · D-35037 Marburg
Fon 06421/63084 · Fax 06421/681190
www.schuere-verlag.de

Neuerscheinung



Hediger/Vonderau (Hrsg.)
Demnächst in ihrem Kino
Grundlagen der Filmwerbung und
Filmvermarktung
304 S., Pb., zahlr. Abb.
€ 19,90/SFr 36,00
ISBN 3-89472-389-0

Filmwerbung ist zu einem allgegenwärtigen Medieninhalt geworden, dessen ökonomische und kulturelle Bedeutung kaum überschätzt werden kann. Fachleute aus Medienwissenschaft, Ökonomie und Werbepaxis geben eine aktuelle Einführung in die Problematik der Filmwerbung und erlauben Vertiefungen an einer Vielzahl von Einzelaspekten

SCHÜREN Universitätsstr. 55 · D-35037 Marburg
Fon 06421/63084 · Fax 06421/681190
www.schuere-verlag.de

Editorial

Mit diesem Heft der *montage/av* beschließen wir den von den Gastherausgebern Joanna Barck und Wolfgang Beilenhoff in der letzten Ausgabe gesetzten Themenschwerpunkt zum «Gesicht im Film». Zugleich präsentieren wir unseren Lesern, ganz in der Tradition der Zeitschrift, ein neues Dossier mit theoriehistorisch interessanten, aber in deutscher Sprache bislang unveröffentlichten Texten von Juri Lotman, der im russischen Sprachraum und darüber hinaus für ganz Osteuropa der wohl wichtigste Semiotiker des Films war. Mit den Aufsätzen von Margrit Tröhler und Vinzenz Hediger, die außerhalb beider Themenbereiche stehen, knüpfen wir schließlich an laufende Diskussionen in der Film- und Medienwissenschaft an.

Wie die letzte Ausgabe, so präsentiert auch das aktuelle Heft eine deutsche Erstübersetzung, die hinsichtlich der Problemstellung einer sekundären Inszenierung des Gesichts von besonderem Interesse ist. Diesmal stellen wir mit Auszügen aus dem von Carl Plantinga und Greg M. Smith herausgegebenen Buch *Passionate Views* einen kognitions- und emotionspsychologischen Ansatz vor. Eine Szene der Empathie, so nennt Plantinga diejenigen Passagen eines Films, in denen dessen Erzählfluss an Tempo verliert, die inneren Erlebnisse einer Figur an Wichtigkeit gewinnen und dabei das Gesicht dieser Figur, typischerweise in Großaufnahme, eine bedeutende Rolle spielt. Hier müsse mehr beabsichtigt sein, als uns nur über die Gefühle einer Figur zu informieren. Plantinga versteht diese Szenen als eine Möglichkeit, auf die affektiven Prozesse des Zuschauers einzuwirken. Welche Bedingungen diese Prozesse ermöglichen, welche Phasen sich unterscheiden lassen und welche Inszenierungsformen das affektive Potential von Gesichtern in Filmen steigern können, davon handelt Plantingas Beitrag, der den Themenschwerpunkt zum «Gesicht im Film» eröffnet.

Auch Hermann Kappelhoff interessiert sich für das Gesicht als Ausdruck des Gefühls, aber im Sinne von Béla Balázs' Filmtheorie, die sich, so Kappelhoff, in ihren Prämissen ihrerseits aus den ästhetischen Konzeptionen des bürgerlichen Schauspiels und des Bildbegriffs in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts herleiten lässt. Kappelhoff verfolgt die Illusion des lebendigen physiognomischen Ausdrucks von der Bühne der Empfindsamkeit bis zum melodramatischen Kino und zeigt schließlich am Beispiel von *CAMILLE* (USA 1936, George Cukor), wie sie mit weiblichen Starimages zusammengeht.

Der Text von Petra Löffler geht von der Beobachtung aus, dass das Sprechen im Stummfilm eingesetzt wird, um Affekte als mimische Ausdrucksbewegun-

gen sichtbar werden zu lassen. Formalisierungen unter dem Stichwort «sekundäre Inszenierung» zielen darauf, die Sprechbewegungen des Gesichts als primären Ausdruck von Emotionen zu deuten. Für den Stellenwert solcher Artikulationsbewegungen im Stummfilmkino spräche, so Löffler, nicht zuletzt die Aufmerksamkeit, die ihnen die junge Filmtheorie im Anschluss an die wissenschaftliche Psychologie des 19. Jahrhunderts, namentlich Wilhelm Wundts, beimisst. Schließlich bemüht sich Thomas Meyer anhand von Ruttmanns Filmen ACCIAIO (I 1933), MANNESMANN (Deutschland 1936/1937) und DEUTSCHE PANZER (Deutschland 1940) um erste Antworten auf die Frage, wie das Arbeitergesicht im Industriefilm nach der «Machtergreifung» der Nationalsozialisten umkodiert und für eine Rhetorik der Rationalisierung in Dienst genommen wurde – eine Strategie, die darauf abzielte, die Arbeiterschaft in die Kriegsvorbereitungen einzubinden und allfällige Widerstandspotentiale zu neutralisieren.

Den Anlass für die Publikation von Lotmans Texten bietet kein runder Geburts- oder Todestag, sondern vielmehr die Qualität der Texte selbst. Zum einen können insbesondere die beiden Aufsätze *Der Platz der Filmkunst im Mechanismus der Kultur* (1977) und *Über die Sprache der Trickfilme* (1978) als Zeugnisse eines semiotischen Diskurses gelesen werden, dessen kultur- und filmwissenschaftliche Reflexionen noch wesentlich vom zentralen Paradigma «Sprache» geprägt waren. Zum anderen enthalten sie Anregungen, die sich für die aktuelle Theoriebildung fruchtbar machen lassen.

Wenn Lotman nicht nur dem Filmmedium, sondern auch einzelnen Filmen und Szenen einen Platz im «Mechanismus der Kultur», die er vor allem als System verschiedener Sprachtypen versteht, zuerkennt, so weist dies auf eine grundlegende Eigenart von Lotmans Denken hin: auf seine Fähigkeit, nicht nur typologische Alternativen herauszuarbeiten, sondern sich vor allem für jene Momente zu interessieren, in denen sich Antinomisches *gleichzeitig* realisiert. Wenn Lotman zum Beispiel das Hin- und Herpendeln zwischen unterschiedlichen historischen Modi kultureller «Sprachen» – zwischen der mythologischen Sprache und der postmythologischen Kunstsprache – als eine Grundlage für filmische Ironie beschreibt, so tritt diese Eigenart von Lotmans Denken deutlich hervor.

In dem in Lotmans Todesjahr erstpublizierten Text *Natur der Filmerzählung* (1994) ist ein solch changierendes rezeptives Bewusstsein für die narrative Potenz des Films wesentlich. Der Zuschauer erkenne der vom Film präsentierten Handlung «Realität» zu und fasse sie doch im selben Moment auch als eine «Erzählung über die Realität» auf. Erst dieses doppelte Bewusstsein ermögliche Narration. Und erst die Überzeugung der Rezipierenden, dass ihnen etwas mit

einem bestimmten Ziel und Sinn gezeigt wird, schaffe den entscheidenden Unterschied zwischen der Rezeption von Filmbildern und dem Blick aus dem Eisenbahnfenster. Lotmans Überlegungen erscheinen wie ein Kommentar zu den aktuellen Ideen der totalen Immersion und Simulation, aber etwa auch zu der von David Bordwell und anderen Autoren vertretenen These über eine Film-Narration, hinter der keine narrative Instanz mehr spürbar sei.

Zwei Aufsätze außerhalb der beiden Themenschwerpunkte beschließen die aktuelle Ausgabe von *montage/av*. Margrit Tröhler geht von der heute oft geäußerten Feststellung aus, dass der Status des nichtfiktionalen Bildes im digitalen Zeitalter ungewiss geworden sei. Sie zeigt in einer film- und theoriegeschichtlichen Perspektive, dass dieser de facto nie wirklich gesichert war, dass aber gerade heutige Filme im Grenzbereich zwischen Fiktion und Nichtfiktion einen Effekt filmischer Authentizität entstehen lassen, der eine mögliche Wirklichkeit skizziert und so auch das pragmatische Verhältnis der Zuschauer zu den Filmbildern affiziert. Vinzenz Hediger beschäftigt sich am Beispiel von Cecil B. DeMille mit dem Phänomen der Selbstpromotion. DeMille trug zu den Werbemaßnahmen seiner Filme entscheidend bei, indem er sich selbst im Promotionsdiskurs als Markenzeichen und Qualitätsbürge inszenierte. Hediger unterzieht DeMilles Trailer einer rhetorischen Analyse; er untersucht die Vorfilme als Elemente einer übergreifenden Vermarktungsstrategie und zeigt auf, was und wie sie kommunizierten.

Unser Dank gilt auch in dieser Ausgabe dem Filmmuseum Berlin – Deutsche Kinemathek und insbesondere Peter Latta für die Überlassung des Bildmaterials.